



11. 1. Fragestunde im Amtsjahr 2014/2015

Der Gemeinderatspräsident erläutert das Vorgehen. Insgesamt sind 6 Fragen eingereicht worden. Die Beantwortung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs.

1. Marcel Berli (SVP):

Bewilligungen Baustellen Installationsplatz

„Über mehrere Monate wurde in den letzten 2 Jahren die Obere Zelglistrasse als Baustellen-Installationsplatz der Firma „secchi bau“ für diverse Arbeiten in Dübendorf benutzt. Seit einer Woche belegt das Bauunternehmen bereits zum 3. Mal in Folge eine Fläche von fast 40 x 6 Meter der öffentlichen Parkplätze als Installationsplatz für ihre Bauarbeiten.

Fragen

1. Wurde die erneute Belegung dieses Installationsplatzes bewilligt?
2. Wenn Ja, was waren die Gründe und wie viel verrechnet die Stadt Dübendorf an das Bauunternehmen für die monatelange Belegung dieser Parkplätze an der Oberen Zelglistrasse in den letzten 2 Jahren?
3. Wurde diese erneute Absperrung verkehrs- und sicherheitstechnisch abgenommen?

Tiefbauvorstand Jürgen Besmer (FDP)

„Der Installationsplatz Obere Zelglistrasse ist eine Baustelle der Glattwerke AG. Grund für die Arbeiten sind diverse Erneuerungen am Netz und die Arbeiten wurden letzten Freitag abgeschlossen. Der Installationsplatz wurde von der Stadt Dübendorf genehmigt. Der Gesuchsteller war die Glattwerke AG. Die Benützung von öffentlichem Grund kostet pro Monat Fr. 5.00/m². Da aber der Unternehmer für die Öffentlichkeit spricht für die Wasserversorgung arbeitet, wird auf eine Verrechnung verzichtet. Es macht wenig Sinn, dass wir den Glattwerken eine Rechnung schreiben und diese in der Offerte wieder eine Position „Miete öffentlicher Grund“ hineinschreiben. Eine Weiterverrechnung erfolgt nur an Private. Die Signalisation liegt in der Verantwortung des Unternehmers. Es gibt ganz klare Vorschriften für Absperrungen und Signalisationen im Bauwesen. Diese werden durch die Polizei kontrolliert aber nicht explizit abgenommen. Dies gibt es in der Stadt Dübendorf nicht.“

2. Andrea Kennel (SP/Grüne):

Bahnstufunterführung

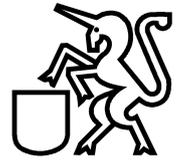
„Können Sie sich noch an die Zeit erinnern, als die Bahnstufunterführung noch ein dreckiges Loch war? Oft musste man am Morgen ein Stalom um den herumliegenden Abfall machen. Die Graffitis an den Wänden wurden zwar übermalt, aber mit einem anderen Weiss, so dass die Wände immer schmutzdelig aussahen. Einige Flecken wurden auch nie entfernt. Dass damals sogar Clochards in Schlafsäcken anzutreffen waren, erstaunt kaum. Leider spreche ich aber nicht in der Vergangenheit, das ist die traurige Realität in der pinselsanierten Bahnstufunterführung in Dübendorf.

Fragen

1. Wie sind die Zuständigkeiten, Pflichten und Verantwortungen bezüglich Bahnstufunterführung zwischen SBB und Stadt verteilt?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat die Zusammenarbeit mit der SBB zu verbessern, so dass die desolante Situation in der Bahnstufunterführung bald der Vergangenheit angehört?“

Tiefbauvorstand Jürgen Besmer (FDP)

„Die starke Verschmutzung ging auch nicht an uns vorbei, wir haben dies auch festgestellt. Das einzige, was wir noch nicht angetroffen haben, sind Schlafende.“



3. Feedback von Nutzern gab es bis jetzt noch keine. Wir haben festgestellt, dass momentan die meisten Fragen technischer Natur sind. Zukünftig werden wir die Anbieter aktiv angehen und auf der anderen Seite auch die Vereine und Private informieren. Die Vereine sollen sensibilisiert werden, dass sie ihre Bedürfnisse zuerst versuchen über diese System zu erfüllen. Ich bin gespannt auf die Auswertung Ende Jahr. Geplant ist auch wieder ein „Echoraum“, wo die Vereine eingeladen werden. Dort wird die Auswertung bekannt gegeben, über die nächsten Schritte informiert und so die entsprechende Transparenz zu schaffen.“

4. Stefanie Huber (glp/GEU):

Arbeiten an der Glatt

„Von Juni bis August fanden an der Glatt bei der Kunsteisbahn Arbeiten zur Wiederherstellung des Damms statt. Zu diesen Arbeiten möchten wir dem Stadtrat folgende Fragen stellen:

Fragen

1. Weshalb dauerten die Arbeiten länger als am Anfang gedacht? Hat der Wasserdurchbruch etwa weitere Schäden nach sich gezogen?
2. Welche Begründung steckt hinter dem grossen Eingriff durch die Spulwand?
3. Was sind die Auswirkungen auf die Ökologie, z.B. alte Baumbestände, die Biberpopulation usw. – kurz- und längerfristig?“

Tiefbauvorstand Jürgen Besmer (FDP)

1. „Die Baustelle musste aus Sicherheitsgründen eingestellt werden. Durch den schlechten Sommer hatten wir sehr viel Wasser und würden mehr kaputt machen, als wir reparieren würden. Aus diesem Grund haben wir die Arbeiten nun rund sieben Wochen eingestellt. Sobald das Wetter hoffentlich wieder besser wird, werden die Arbeiten weitergeführt. Weitere Schäden sind an dieser Schadstelle nicht entstanden. Weiter unten sind kleinere Lecks entstanden, die weiterhin untersucht werden.
2. Die Spulwand mussten wir erstellen, damit wir eine Wasserhaltung montieren konnten, um die Unterspülung stoppen zu können. Nur so konnten wir den Lehm richtig einbauen und verarbeiten.
3. Bei jedem Schritt der Sanierungsarbeiten sind alle verantwortlichen Stellen wie der Naturschutz, Biberschutz, Fisch- und Vogelschutz involviert. Wir können nichts ohne das Einverständnis dieser Stellen unternehmen, was auch richtig ist. Zurzeit wird mit Einbezug dieser Stellen entschieden, wie es weiter gehen soll. Eine Variante ist, den Kanal zu sanieren. Man kann aber auch eine Auerlandschaft erstellen. Beide Varianten werden im Moment geprüft. Auch dort steht natürlich der Natur- und der Biberschutz im Vordergrund, aber auch die Baumbestände, die wir erhalten möchten.“

5. Reto Heeb (CVP):

Bahnhofsunterführung

„Bereits bei der Stellungnahme auf das Gesamtverkehrskonzept hat sich die CVP betreffend der geplanten Aufwertung der Verkehrssituation im Bahnhofsbereich positiv geäußert. Im Bereich des Bahnhofs ergibt sich wegen der Bahnhofsunterführung immer wieder Diskussionsstoff. Vor allem die Themen Doppelnutzung als Veloverbindung und als Zugang zu des SBB Perrons sowie das allgemeine Erscheinungsbild gibt Diskussionsgrundlagen. In diesem Zusammenhang folgende Fragen zu drei Themenkreisen:



Fragen

1. Warum wurde die Mittelmarkierung in der Bahnstufunterführung, welche die Unterführung in einen Velo- und Fussgängerbereich teilten, entfernt? Was für einen Einfluss hat diese Massnahme auf die Verkehrssicherheit und vor allem auf die Fussgänger?
2. Durch den Einzug von Nutzungen in den nördlichen Teil der Bahnstufunterführung kommt es zu lästigen Geruchsemissionen. Ist sich der Stadtrat dieser Geruchsemissionen bewusst? Wurden bereits entsprechende Gegenmassnahmen eingeleitet?
3. Ebenfalls durch diese neuen Nutzungen sieht die CVP die Gefahr von zusätzlichem übermässigem Littering in der Bahnstufunterführung. Welche Massnahmen hat der Stadtrat in diesem Zusammenhang geplant? Wie werden die Verursacher bei diesem Themen miteinbezogen?

Hochbauvorstand Dominic Müller (CVP)

„Es ist eine interdisziplinäre Frage und der Teil 3 wurde bereits bei der Frage von Andrea Kennel beantwortet. Der Teil 1 betrifft die Sicherheit und ich werde diese stellvertretend für André Ingold beantworten, damit es am Rednerpult nicht allzu viel Wechsel gibt.“

1. Die Markierung wurde auch Sicherheitsgründen entfernt. Statt dass man „Autobahnen“ schafft und sich alle Leute in Sicherheit wiegen und als Veloführer das Gefühl hat, man könne durchrasen, hat man diese Markierung bewusst entfernt, um eine natürlich Durchmischung zu erreichen. Insbesondere in Stosszeiten ist diese Unterführung sowieso voll mit Personenverkehr und dazwischen Velofahrern. Im Übrigen ist auch im Gesamtverkehrskonzept vorgesehen, dort langfristig eine andere Lösung zu finden.
2. Dies ist ein Bauhygienischer Punkt und das Thema wurde vom Hochbau aufgenommen. Die formellen Schritte für die bauhygienischen Abklärungen sind am Laufen. Ebenfalls wurden Gespräche aufgenommen, so dass man dort in absehbarer Frist wieder einen allgemein erträglichen Zustand erreichen kann.“

6. Hans Baumann (SP/Grüne):

Geplante Änderung bei der Grundstückgewinnsteuer

„Der Kanton plant das Steuergesetz so zu ändern, dass zukünftig Unternehmungen ihre Geschäftsverluste mit der Grundstückgewinnsteuer verrechnen können. Der Kanton rechnet mit einem Steuerausfall für die Gemeinden von 70 Mio. Franken. Wahrscheinlich ist es mehr. Gegenwärtig ist die Gesetzesänderung in der Vernehmlassung.“

Fragen

1. Hat sich der Stadtrat an der Vernehmlassung beteiligt? Wenn ja, mit welcher Stossrichtung?
2. Wie hoch wären die mutmasslichen Steuerausfälle für die Stadt Dübendorf, falls die Gesetzesänderung angenommen würde?

Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP)

„Die Auskunft, welche wir heute noch vom Leiter Steueramt erhalten haben ist, dass wir gar nicht eingeladen wurden. Es wurde eine Auswahl von Städten gemacht, wo Dübendorf nicht dazugehört. Da wir nicht eingeladen wurden, konnten wir auch keine Stellung nehmen. Ebenfalls wurden auch die Kosten nicht erfasst.“



Die Richtigkeit bescheinigt

Beatrix Peterhans
Gemeinderatssekretärin